

Sharpe Ratio verliert durch Zinswende an Aussagekraft

Autor: Christoph Leichtweiß, Finanzplaner, YPOS-Consulting GmbH

Die Kennzahl Shape Ratio gibt die Überrendite einer Investition über den sicheren Zins pro Einheit des übernommenen Risikos an. In diesem Zusammenhang wird die Schwankungsbreite als Risiko betrachtet. Dementsprechend kann im Nachhinein ein Vergleich zwischen verschiedenen Geldanlagen vorgenommen werden. Für Anlageformen mit Anleiheanteil zeigt sie aktuell allerdings ein zu positives Bild.

Darmstadt, 12.09.2013 - Die so genannte „Sharpe Ratio“ wird sowohl von Profis als auch von Privatanlegern bei Anlageentscheidungen gerne als Kennzahl genutzt. Sie setzt die Überschussrendite im Vergleich zum Geldmarkt ins Verhältnis zur historischen Volatilität.

Das klingt zunächst zwar ausgesprochen gut. Vergessen werden dabei aber oft zwei wichtige Aspekte:

1. Genau wie viele andere Kennzahlen, nutzt die Sharpe Ratio Daten aus der Vergangenheit – sie ist also ein nachlaufender Indikator. Vorhersagen lassen sich daher nur dann ableiten, wenn die Zukunft nach ähnlichen Mustern abläuft, wie die Vergangenheit.
2. Der massive Renditeverfall führt dazu, dass – zumindest bei Anlageformen, die einen großen Teil ihres Kapitals in Anleihen investieren – die Vergangenheit rein mathematisch nicht mehr wiederholbar ist.

Bisher war es so, dass im Depot liegende Anleihen im Nenner der Sharpe Ratio die Volatilität dämpften, da sie bei einer Verschärfung der Krise aufgrund der damit verbundenen Zinssenkungen und fallenden Renditen im Kurs gestiegen sind. Im Zähler sorgten die bei sinkenden Zinsen steigenden Kurse der Anleihen wiederum für einen zusätzlichen positiven Effekt.

Doch die in der Vergangenheit realisierten Kursgewinne bei Anleihen wird es so nicht mehr geben. Die Zinsen können aufgrund ihres bereits erreichten niedrigen Niveaus schlicht nicht mehr so stark sinken, wie sie das in der Vergangenheit getan haben. Daraus ergeben sich gleich zwei Probleme: Auf der Ebene des Zählers geht nur die reine Verzinsung der Anleihen in die Rendite

Kontakt:

YPOS Consulting GmbH

Christoph Leichtweiß

Fon: +49(0) 6151/ 1594023

Fax: +49(0) 6151/ 1594011

Mail: info@ypos-consulting.de



ein. Gleichzeitig entfalten die Anleihen auf der Ebene des Nenners nicht mehr die Pufferwirkung, die sie bei fallenden Zinsen hatten.

Dementsprechend ist die Kennzahl bei anleiheorientierten Anlagestrategien mit großer Vorsicht zu genießen. Bei etlichen Rentenfonds, Mischfonds oder vermögensverwaltenden Fonds und defensiven Vermögensverwaltungen zeigt sich ein zu positives Bild. Anleger sollten sich nicht blenden lassen, sondern hinterfragen, welche Faktoren zu den jeweiligen Ergebnissen geführt haben.

Wie können es Berater und Vermögensverwalter besser machen?

Für die zukunftsgerichtete Optimierung und Konstruktion von Depots sollten nicht die Vergangenheitsrenditen von festverzinslichen Wertpapieren, sondern die aktuell am Kapitalmarkt gehandelten Renditen als Schätzer in die Berechnungen einfließen.

Kontakt:

YPOS Consulting GmbH

Christoph Leichtweiß

Fon: +49(0) 6151/ 1594023

Fax: +49(0) 6151/ 1594011

Mail: info@ypos-consulting.de